

06.09.1996
SZ Sächsische Zeitung

MDR im Schloß Schönfeld

MDR im Schloß Schönfeld

Schloß wird zum Tag des offenen Denkmals zugänglich sein

Großenhain (SZ/eb). Mancherlei Sagen sind über **Schönfeld** und auch sein langsam wieder "strahlendes" **Schloß** im Umlauf. So auch die Sage von der nachtwandelnden Mutter und dem eingemauerten Kind. Diese Sage wurde von einem Team des Mitteldeutschen Rundfunks (MDR) verfilmt und wird am 13. September um 19.50 Uhr in der Sendung "Einfach raus" ausgestrahlt. Was berichtet uns die Sage? Der große Turm des neutheilischen Schlosses ist ganz merkwürdig im Inneren gebaut. Fast jede Zwischenmauer ist hohl und enthält ein kleines schmales Treppchen, deren im Hauptgebäude drei, im Turm aber fünf vorhanden waren. In diesem großen Turm war zu gewissen Zeiten des nachts Kindergeschrei zu vernehmen und eine schwarze verschleierte Dame wandelte umher. Diese "Spukes" wegen habe auch das gesamte neutheilische **Schloß** von 1712 bis 1817 leer gestanden und die Besitzer wohnten im alttheilischen Hause. Nachdem 1817 der Oberforstmeister Heinrich Ludwigs von Erdmannsdorf das Gut übernommen hatte, wollte er den Turm wieder bewohnbar machen. Wiederholt wurde er damals einerseits vor dem Spuke gewarnt, andererseits aber von einem alten Gärtner dringend ersucht, "einen Schatz zu heben", der in einer der kleinen Treppchen verborgen liege und wegen dessen wahrscheinlich nur die Sage mit dem Spuke verbreitet wurde. Nach langem ungläubigem Lächeln entschloß sich Herr von Erdmannsdorf endlich, dem Drängen des alten treuen Dieners, dessen Vater und Großvater schon der Familie gedient hatten, nachzugeben und untersuchte durch Klopfen mit einem Hammer die gesamten Seitenwände sämtlicher Treppen. Auf einer derselben deutete der hohle Klang beim Pochen auf eine hohle gemauerte Stelle. Es wurde dort aufgebrochen und in einer kleinen gemauerten Nische fand man - ein Kindergerippe, das mit Eisen an ein Brett geschmiedet war, aber keinen Schatz. Der Hohlraum war also nichts anderes gewesen als der Begräbnisplatz eines unschuldigen, aber wahrscheinlich in Schuld geborenen Kindes. Der traurige Fund wurde begraben. Seitdem das neutheilische **Schloß** nun wieder bewohnt wird, hat sich weder das unheimliche Kindergeschrei wieder vernehmen, noch die schwarze verschleierte Frau wieder sehen lassen. Mit dem ehrlichen Begräbnis des Kindes hat, wie der Volksmund sagte, auch die unglückliche Mutter ihre Ruhe gefunden. Wahrscheinlich stammt das Kind von Margarethe von der Sahla, dem Hoffräulein bei der Herzogin Elisabeth zu Rochlitz, der Schwester Herzog Heinrichs des Frommen und von Landgraf Philipp von Hessen, der sie dann als zweite Gemahlin zur linken Hand nahm, mit Luthers Einwilligung, der von zwei Übeln dies als das kleinere ansah. Der große Turm besitzt drei untereinander liegende Keller. Der untere Keller wurde um 1760 verfüllt. Die Kellergewölbe des Großen Turmes und ihre Verbindungsgänge zu den Tonnengewölben des Hauptgebäudes (bauliche Anlage des 15. Jh.) werden erstmalig dem Besucher zum Tag des Denkmals in der Zeit von 9 bis 16 Uhr während der Schloßführungen gezeigt. An diesem Tag wird natürlich auch für Kinder rund ums **Schloß** einiges organisiert und vorbereitet.

(Quellen: Aus der Heimat vom April 1933 Monatsbeilage zum Großenhainer Tageblatt, Auszug aus dem Album der Rittergüter und Schlösser des Königreichs Sachsens G.A. Poenicke 1854).

[Fenster schließen](#)